

aus: *Enatmecnierebis Sakitxebi* 2002,4 (2002): 80-97
(Seitenzahlen der gedruckten Fassung in Fettdruck)

Winfried Boeder (Universität Oldenburg):

Die sog. “zusammengesetzten Verben” im Altgeorgischen

Inkorporation gehört spätestens seit Wilhelm von Humboldts Behandlung des “einverleibenden Sprachsystems“ zu den Standardkonzepten der morphologischen Sprachtypologie. Humboldts Beobachtungen zum “Mexikanischen” und anderen amerikanischen Sprachen erschlossen der europäischen Sprachwissenschaft eine neue Sprachform, die von derjenigen der klassischen Sprachen abwich. Der klassische Philologe Joseph Justus Scaliger (1540-1609) hatte eine Regel formuliert, die Christian August Lobeck 1820 als “königliche Vorschrift des Scaliger” bezeichnete, nämlich dass Verben nur durch Flexion mit anderen Redeteilen verbunden werden können; eine Ausnahme bilden die Präpositionen, die direkt mit dem Verb komponiert werden können.¹ Diese Regel gilt auch für die **(81)** meisten europäischen Sprachen; einige Formen wie deutsch *Rad fahren / fuhr Rad* bedürfen einer besonderen Erklärung.

Im Folgenden geht es u.a. um die Frage, ob das Altgeorgische der “königlichen Vorschrift” Scaligers folgt. Es gibt in dieser Sprache Syntagmen, die z.B. von

¹ “regium Scaligeri praeceptum” (Lobeck 1820: 561): “Nemo hellenismi paullo peritior concedet εὐαγγέλλω graecum esse. nam τὸ εὖ καὶ τὰ στερητικὰ μόρια non componuntur cum verbis, sed cum nominibus. Itaque εὐάγγελος recte dicitur, unde verbum εὐαγγέλλεω, non εὐαγγέλλω, quod est absurdissimum. Barbara sunt Euripidis δυσθνήσκω pro δυσθανατῶ, item Achillis Tatii, a quibus tanquam a scopulo vitandum” (zitiert nach Lobeck ib. p. 266). In dem Abschnitt: “De verborum compositione, ad Phryn. p. 266” (pp. 560-632) sagt Lobeck (p. 560): “neque possunt [sc. verba] nisi per flexuram quandam cum aliis orationis partibus praeter praepositiones consociari.” Lobeck (p. 632) zeigt, dass alle Gegenbeispiele zweifelhaft sind (pluraque, quae Scaligeri sententiae obstant, exempla manifesto corrupta, multa suspicioni affinia, perspicua inemendabilia reperimus, quae jam religio mutare vetuit). Nominale Partizipien bilden eine Ausnahme. Nur Sprachkontakt führte nach Lobeck zu einer Aufweichung der Regel: “Sed novitia Graecitas, barbarorum commerciiis efferata, his vinculis se exuit, neque solum in participiorum compositione recentiorum linguarum libertatem imitata est, πορφυροβεβάμμενος [...] ξενοβασανισμένος [...], sed etiam his paria praesentia composuit: νυκτοφυλάσσω, στραβοβλέπω, κατοφημίζω, καλοφαίνομαι etc.” (p. 564). Auch die Wissenschaftssprache bietet Ausnahmen: “Denique vacationem habent vocabula scholae ὁ ψευδαποφάσμων λόγος et τὸ αὐτοφαινόμενον Aristot. Top. VII. p. 379. [...] et si quae similiter dicuntur, tum participia pro nominibus propriis recepta, Λαομέδων, Πολυσπέρχων [...] Quidquid extra eum cardinem est, vergit in vitium.”

Čola Tevzaže (1959a,b, 1960), auf dessen Material ich mich im Folgenden stützen werde, als “zusammengesetzte Verben” (*rtuli zmnebi, složnye glagoly*) bezeichnet werden, z.B. in:

- (1) ვერ კელ-ეწიფების ქალაქსა დაფარვად, რომელი მთასა ზედა დაშენებულ არნ (M 5,14)
 ver qel-ečipebis kalak-sa daparva-d, romeli mta-sa zeda dašenebul arn
 nicht.möglich Hand-sie.erreicht.es Stadt-Dat Verbergen-Adv, welch-Nom Berg-Dat auf gebaut ist
 ‘eine Stadt, die auf dem Berge gebaut ist, kann nicht verborgen bleiben’
- (2) კაცმან ვინმე ღაღად-ყო ერსა მას შორის (L 9,38)
qac-man vinme qayad-ḡo er-sa ma-s šoris
 Mann-Erg einer Geschrei-er.machte(Aor).es Volk-Dat ART-Dat zwischen
 ‘ein Mann schrie aus der Menge’
- (3) არა კაც-ხკლა (M 5,21)
 ara qac-x-ql-a
 nicht Mensch-2Sg-töt-Opt
 ‘du sollst nicht töten’

Im Folgenden nenne ich die mit dem Verb verbundenen Nomina “adjungiert”, ohne über seinen Status präjudizieren zu wollen.

Im Einzelnen möchte ich erstens die Ähnlichkeiten zwischen den “Zusammensetzungen” in diesen Beispielen und der Inkorporation in anderen Sprachen herausarbeiten und zweitens zeigen, warum das (82) Altgeorgische dieses Phänomen aufweist, nicht aber das Neugeorgische.

Zunächst zähle ich einige kritische Eigenschaften auf:

1) Ähnlich wie bei der Wortbildung und der Inkorporation ist die nominale Komponente nie eine komplexe Nominalphrase. In (4) ist nur ein Nomen adjungiert, im Unterschied zu (5), wo eine freistehende, verbexterne Nominalphrase mit einem Attribut vorliegt, die in diesem Sinne komplex ist:

- (4) პატივ მცა
paṭiv-m-c-a
 Ehre-1O-geb(Aor)-3SgS
 ‘er/sie ehrte mich’
- cf. მან პატივ სცეს მამასა (J. 5,23)
 man paṭiv s-c-e-s mama-sa
 er.Erg Ehre 3IO-geb-Opt-3Sg.S Vater-Dat
 ‘er wird den Vater ehren’
- (5) ესოდენი პატივი მომცა (Tevzaže 1959b: 190)

esoden-i paṭiv-i mo-m-c-a
 so.viel-Nom Ehre-Nom Präv-1O-geb-3Sg.S
 ‘er/sie erwies mir so viel Ehre’

cf. დიდება და პატივი მისცეს მას (II Chron. 32,33 Mcxeta-Bibel)
 dideba da paṭiv-i mi-s-c-e-s ma-s
 Lob und Ehre-Nom Präv-3IO-geb-Opt-3Sg.S er-Dat
 ‘sie lobten und ehrten ihn’.

Attribute können bei Inkorporation vorkommen, aber dann bleiben sie verbextern (“stranding” z.B. bei Gerdt’s 1997: 90), und nur das Kopfnomen wird inkorporiert. Als Beleg für analoges “stranding” beim altgeorgischen “zusammengesetzten Verb” habe ich nur ein einziges Beispiel: (83)

(6) უკუეთუ ეგევითარი ძალ უც აპოლონსა (Kim. 1,150)
 uḱuetu egevitari-i zal uc Apolon-sa (*... egevitari zal uc ...)
 wenn solch-Nom Kraft sie.liegt.bei.ihm Apollo-Dat
 ‘wenn Apollo solche Macht hat’

Man beachte, dass das verbexterne Attribut kasusmarkiert ist, das adjungierte Kopfnomen dagegen nicht. Diese Eigenschaft teilt also die “Zusammensetzung” mit der Inkorporation.

2) Normalerweise werden nur direkte Objekte oder solche Subjekte intransitiver Verben adjungiert, die “inaktiv” sind; also keine indirekten Objekte, Lokative o. dgl. Ausnahmen scheinen selten zu sein:

(7) მუცლად-ილო მან და შვა წული (Exodus 2,2)
 mucl-ad-iyo man da šva čul-i
 Bauch-Adv-sie.nahm.es sie.Erg und sie.gebar Sohn-Nom
 ‘sie wurde schwanger und gebar einen Sohn’

Hier ist ein Nomen im Adverbialis mit allativischer Bedeutung inkorporiert; so auch bei *qur-ad-yeba* Ohr-Adv-nehmen ‘beachten’ usw. (Imnaišvili 1957: 752-753). Dass *mucl-ad* in (7) adjungiert ist und keine freistehende adverbiale Bestimmung, ist an seiner Form nicht zu erkennen (s. u. Punkt 7), sondern nur daran, dass es die Position des Präverbs einnimmt (s.u. Punkt 6).

3) Die adjungierten Nomina haben ähnliche Beschränkungen ihres referentiellen Status wie inkorporierte Nomina, die folgendermaßen zusammengefasst werden können (de Reuse 1994: 2844):

(8)	<u>freie Nomina</u>	<u>inkorporierte Nomina</u>
	spezifisch	generisch
	definit	indefinit
	referentiell	nicht-referentiell

(84) Entscheidend ist in unserem Fall anscheinend die Nicht-Referentialität (s.u.).

4) Semantisch gesehen, bilden Nomen und Verb ein einheitliches Konzept (“Möglichkeit” in (1), “schreien” in (2), “töten” in (3) usw.), wobei die Bedeutung des Nomens (z.B. “Hand” in (1)) in den Hintergrund treten kann.² Die oben genannte Beschränkung auf direkte Objekte und intransitive Subjekte beruht wahrscheinlich darauf, dass diese in besonderem Maße dazu geeignet sind, die Verbbedeutung zu spezifizieren, d.h. “das im Verbo ausgesagte Prädikat näher zu bestimmen und auszufüllen” (Madvig 1844 § 222; cf. Boeder 1971: 14-15) und auf diese Weise “einheitliche Konzepte” zu bilden. Diese Spezifizierung ist bei den altgeorgischen Verben mit adjungiertem Nomen besonders naheliegend, da sie als solche meist sehr unspezifisch sind (“machen”, “nehmen”, “geben” usw.). - Umgekehrt gilt aber, dass ein einheitliches Konzept nicht unbedingt Inkorporation nach sich zieht: *nu qel-sa ayupqrob codvil-sa* (Sir. 12,4) nicht Hand-Dat halte.sie.ihm.empor Verbrecher-Dat ‘hilf nicht dem Verbrecher’.

5) In Komposita erscheint typischerweise die Stammform des Nomens, z.B. *gul-in*:

- (9) გულ-პყრობილ იყვენით (Mr 6,50)
 gul-pqrobil iqvenit
 Herz-gefasst seid
 ‘θαρσεĩτε, habt Vertrauen’

Im Gegensatz dazu ist das adjungierte Nomen kein Stamm, sondern hat oft die syntaktisch geforderte Kasusform entsprechend der üblichen Verteilung bei Verben des Präsenssystems (direktes Objekt **(85)** im Dativ), des Aoristsystems und des Perfektsystems (direktes Objekt im Nominativ) (Argumentanpassung [argument alignment] bei “gespaltener Ergativität”):

² “Lexical compounding, the combination of noun and verb denotes a unitary concept or activity; within the incorporated form, the salience of the noun is reduced” (de Reuse 1994: 2847 nach Mithun 1984).

- (10) წამ უყვნა სიმონ-პეტრე (J 13,24)
 çam u-çv-n-a Simon-Petre
 Blick ihm-machte(Aor)-O.Pl-3Sg.S Simon-Petrus'
 'Simon Petrus warf ihm Blicke zu / nickte ihm zu'
- (11) იგი წამს უყოფდა მათ (L 1,22)
 igi çam-s u-çopd-a ma-t
 er(Nom) Blick-Dat ihnen-er.machte(Imperf).ihn sie-Obl.Pl
 'er machte ihnen Zeichen'

Mit anderen Worten, das Nomen wird nicht seiner Kasuszeichnung "entkleidet" ("noun stripping"; Miner 1986), und das Altgeorgische folgt in diesem Punkt Scaligers Regel: Nomina werden nur durch Flexion ("nisi per flexuram") mit dem Verb verbunden. Dies ist eine Unähnlichkeit zwischen Adjunktion und typischer Inkorporation. Auf der anderen Seite ist diese Kasuszuweisung im Altgeorgischen offenbar nicht mehr sehr produktiv oder regelmäßig. Die Kasusform tendiert dazu, lexikalisiert zu werden; in (14) ist der Dativ syntaktisch zu erwarten, in (15) wäre statt des Dativs der Nominativ zu erwarten:³

- (14) ამბორს უყოფდა პერჯთა მისთა (L 7,38)
 ambor-s u-çopda perq-ta mis-ta
 Kuss-Dat ihm-sie.machte(Imperf).ihn Fuß-Obl.Pl sein-Obl.Pl
 'sie küsste ihm die Füße'
- (15) ამბორს უყო (M 26,48)
 ambor-s u-ço
 Kuss-Dat ihm-er.machte(Aor).ihn
 (statt erwartetem: ამბორ უყო ambor-uço)

(86) In anderen Fällen ist der Genitiv aus dem Verbalnomen (Masdar) verallgemeinert worden:

- (16) თაყვანისცემის მას (Xanmeṭi lekcioniari 28,9)
 tačvan-is-x-ces ma-s
 Ehrerbietung-Gen-3IO-sie.gaben(Aor).sie.ihn er-Dat
 (vgl. das Masdar თაყვან-ის-ცემა tačvan-is-cema-Ehrfurcht-Gen-
 Gebung)

³ Zu den adjungierten Nomina im Dativ s. Imnaišvili 1957: 134-143.

Wir können also für ein vorhistorisches Georgisch eine syntaktisch reguläre Kasuszuweisung annehmen. Man beachte aber, dass die Lexikalisierung keine so festen Lexeme erzeugt hat, dass sie den Verlust der Nomen-Adjunktion im Neugeorgischen überlebt hätten.

6) Wie Čola Tevzaze festgestellt hat, nimmt das Nomen die morphologische Position des Präverbs ein:

- (17) კაც კლა
 ɣac-ɣl-a
 Mensch-tötete(Aor)-3Sg.S
 ‘er/sie tötete’;

cf.

- (17a) კაცი მოკლა
 ɣac-i mo-ɣl-a
 Mensch-Nom Präv-tötete(Aorist).ihn/sie-3Sg.S
 ‘er/sie tötete einen/den Menschen’

- (18) ნათელ იღო ესუ
 natel-iyo jesu (M 3,16)
 Licht-er/sie.empfing(Aor).es Jesus⁴
 ‘Jesus wurde getauft’;

cf.

- (18a) ნათელი მიიღო (87)
 natel-i mi-iyo
 Licht-Nom Präv-er.empfing(Aor).es
 ‘er empfing (das) Licht’

Ungrammatisch sind:

- (17’) *ɣac-mo-ɣl-a, *mo-ɣac-ɣl-a
 (18’) *natel-mi-iyo, *mi-natel-iyo

Dies würde vom Standpunkt des Neugeorgischen aus, wo das Präverb die erste Konstituente des morphologischen Wortes ist, eine Auffassung als Inkorporation stützen. Aber Präverbien sind im ältesten Altgeorgisch noch keine Konstituente

⁴ *Jesus* hat wie alle Personennamen keine Ergativendung.

der morphologischen Strukturschablone des Verbs, wie die zahlreichen Fälle von Tmesis zeigen (Boeder 1994, Cherchi 1994):

- (19) მო ვინმე უკდეს იესუს ფარისეველნი (L 13,31)
 mo vinme uqdes Iesu-s parisevel-n-i
 Präv jemand sie.kamen(Aor).zu.ihm Jesus-Dat Pharisäer-Pl-Nom
 ‘es kamen einige Pharisäer zu ihm’
- (20) ღაღად თუ ყოს ჩემდამი (Exodus 22,26 apud Tevzaze 1959: 400)
 γayad tu qos čemdami
 Geschrei wenn er.machte(Opt).es mir.zu
 ‘wenn er zu mir schreit’

Hier nehmen *mo-* und *γayad* dieselbe Position ein und *vinme* und *tu* sind klitische Elemente, die zwischen die präverbalen Konstituenten und das Verb selbst treten. Die Klisis von *vinme* und *tu* zeigt, dass *mo* bzw. *γayad* Wörter sind, an die sich klitische Elemente anlehnen können. Die Tmesis mit *tu* in (20) zeigt ferner, dass es sich bei den “zusammengesetzten Verben” nicht um Komposita handelt, wie sie gelegentlich genannt werden.

(88) Nach diesem Befund sind Präverb bzw. inkorporiertes Nomen Kokonstituenten des Verbs in einer positionell festgelegten syntaktischen Phrase:

- (21) [Präverb oder adjungiertes Nomen (Klitika) Verb]

In diesem Sinne haben wir es mit Syntax, nicht mit morphologischer Inkorporation zu tun. Das adjungierte Nomen hat in altgeorgischer Zeit ebenso wie das Präverb den Status eines Wortes.

7) Das inkorporierte Nomen tritt in der kurzen Kasusform auf. Das altgeorgische Nominalparadigma kennt jeweils zwei Varianten des Kasusmorphems, nämlich mit oder ohne “emphatischen” Vokal, wie das auslautende *-a* in der georgischen Sprachwissenschaft genannt wird:

(22)	Langform		Kurzform
Nominativ	ḳac-i ‘Mensch’	vs.	ḳac-Ø (“Absolutiv”)
Genitiv	ḳac-isa	vs.	ḳac-is
Dativ	ḳac-sa		vs. ḳac-s
Instrumental	ḳac-ita	vs.	ḳac-it

Nur der Ergativ *ḳac-man* und der Adverbialis *ḳac-ad* haben eine einzige Form; der Gegensatz zwischen Kurz- und Langform ist hier also neutralisiert.

Das *-i* des Nominativs und das *-a* der obliquen Kasus stehen in komplementärer Distribution zueinander (Boeder 1979: 448; 1995: 157): *-i* erscheint nach dem Stamm, *-a* nach einem Kasussuffix.⁵ Der Absolutiv (georg. *ᄁpelobiti*) ist in diesem Sinne eine Variante des (89) Nominativs, allerdings keine freie Variante.⁶ Die kurze Variante wird einerseits bei Personennamen gebraucht, andererseits in bestimmten morphosyntaktischen Funktionen. So haben z.B. der Nominativ, der Dativ, der Genitiv und der Instrumental in lokaler und temporaler Funktion die Kurzform, d.h., sie stehen im Absolutiv bzw. der *a*-losen Form (Imnaišvili 1957: 143-149; 711-714; 723-726; cf. Harris 1985: 84-86). Die Distribution der Formen kann hier nicht im Einzelnen untersucht werden, aber die Kurzform des Nominativs, der Absolutiv, ist hier von besonderem Interesse und kann uns Aufschluss geben über den Status des in der Kurzform stehenden adjungierten Nomens. Regelmäßig ist der Absolutiv in prädikativer Funktion; d.h. in “A ist B”, “A wird B”, “X macht A zu B”, “X nennt A B” steht B im Absolutiv:

- (23) უკუეთუ გუამი შენი ნათელ არს (L 11,36)
 uᄁuetu guam-i šeni [natel ar-s]
 wenn Körper-Nom dein-Nom licht sein-3Sg.S
 ‘wenn dein Körper hell ist’
- (24) იყოს უბრალო ერთის ცოლის ქმარ (Tt 1,6)
 iᄁos ubralo ert-is-Ø col-is-Ø kmar-Ø
 er.sei tadellos ein-Gen-Ø Ehefrau-Gen-Ø Ehemann-Ø
 ‘[sc. ein Ältester] soll unbescholten und nur einmal verheiratet sein’

natel und *kmar* werden hier prädikativ gebraucht; dies ist eine der wichtigsten Gebrauchsweisen der Kurzform. Prädikativa sind nicht-referentiell, und Nicht-Referentialität ist eines der Merkmale, die auch für inkorporierte Nomina typisch sind (s.o. (8)).⁷ Aber nicht (90) alle Absolutive sind nicht-referentiell; sie werden – besonders im Hadiš-Evangeliar – oft auch “präsentativ” gebraucht, wenn ein Referent eingeführt wird:

- (25) მოვალს დედაკაც ერთ (J 4,7C)
 movals dedaᄁac ert

⁵ Eine Ausnahme bildet der Vokativ, dessen Suffix *-o* ebenfalls dem Stamm folgt; bei Personennamen wird allerdings die Stammform benutzt.

⁶ Zur Funktion des Absolutivs s. Imnaišvili 1957: 637-661, Danelia 1995.

⁷ Es zu beachten, dass generische und unspezifische Nominalphrasen durchaus die Langform haben: *ara xolo tu purita cxondebis kac-i* (M. 4,4) ‘der Mensch-Nom lebt nicht vom Brot allein’; *iᄁiden maxwl-i* (L. 22,36) ‘er soll ein Schwert-Nom kaufen’. Harris (1985: 81) schreibt: “This usage [sc. of unarticulated incorporated nouns] is explained by the fact that the incorporated object is most often, if not always, generic and non-specific.” Aber “generisch” und “nicht-referentiell” sind nicht dasselbe.

sie.kommt Frau eine
 ‘da kommt eine Frau’

- (26) კაც ერთ ვინმე იყო მდიდარ (L 16,19C)
 Mann ein wer-Partikel war reich
 ‘es war einmal ein reicher Mann’

Eine ähnliche Funktion findet sich bei Verben der Semantik “A hat B”, wo B im Absolutiv stehen kann:

- (27) კაცსა ვისმე ესხნეს ორ ძე (M 21,28)
 ḱac-sa vi-s-me esx-n-es or ze
 Mann-Dat wer-Dat-Partikel hab-Pl-Pl.S zwei Sohn
 ‘ein Mann hatte zwei Söhne’

- (28) რომელსა აქუს ხუთი პური ქრთილისაჲ. არამედ ესე რაჲ არს
 ესოდენტა წინა ? (J 6,9DE)
 romel-sa akus xut-i pur-i krtil-isa-j, aramed ese raj ars esodenta čina ?
 welcher-Dat er.hat fünf-Nom Brot-Nom Gerste-Gen-Nom, aber
 dies(Nom) was.Nom ist so.viele vor ?

- (28’) რომელსა აქუს ხუთ გუეზა ქრთილის, ხოლო ესე რაჲ არს ესდენსა ამას
 (C)
 romel-sa akus xut queza krtil-is, xolo ese raj ars esdensa amas ?
 welcher-Dat er.hat fünf Brot Gerste-Gen, aber dies(Nom) was.Nom ist
 so.viele vor ? (91)
 ‘welcher fünf Gerstenbrote hat, aber was ist das für so viele?’⁸

Dabei steht das Objekt von “haben”, das in der georgischen “indirekten Konstruktion” als morphologisches Subjekt erscheint, oft im Absolutiv, d.h. als Kurzform wie in (27) und (28’). Mit anderen Worten, in “A ist B” und “A hat B” verhalten sich B bezüglich der Kasusform teilweise gleich. Allerdings zeigt der Unterschied zwischen (28) und (28’), dass es bei dieser Funktion Variation gibt: Nur das Hadiš-Evangeliar in (28’) hat den Absolutiv.

In diesen Fällen ist das Nomen im Absolutiv referentiell, aber indefinit. Ich nehme an, dass adjungierte Nomina nie referentiell sind und dass sie, wie inkorporierte Nomina, anaphorische Inseln sind (Boeder 1972). Während sich in (28) und (28’) *ese* ‘dies’ auf “Brot und “Fisch” bezieht, kann man sich z.B. in

⁸ Man beachte die Kongruenz des Genitivs mit seinem Regens: Die Kurzformen *ubralo ertis colis* in (24) beruht auf Kongruenz mit der Kurzform *kmarr* (Boeder 1995: 157); ebenso kongruiert in (28) und (28’) *krtil-is-* hinsichtlich Kurz- bzw. Langform mit seinem Regens *pur-i* bzw. *queza*. In (28) hat *krtilisa* die Langform, weil das Regens *pur-i* eine Langform ist, dagegen sind in (28’) *qauza* und *krtilis* beides Kurzformen. - Genitivattribute selbst sind hinsichtlich ihres referentiellen Status neutralisiert, denn sie richten sich nach ihrem Kopfnomen.

(7) nicht mit einem anaphorischen Pronomen auf “Bauch” beziehen, obwohl es sich “sachlich” um einen bestimmten Bauch handelt.

Wir haben also verschiedene, miteinander verwandte Gebrauchsweisen des Absolutivs bzw. generell der Kurzformen, aber nur nicht-referentielle Nomina können adjungiert werden.

8) Bei einem Typ von Inkorporation (Mithun 1984: Typ II) kann eines der verbexternen, freistehenden Argumente in die syntaktische Position des inkorporierten Nomens einrücken. Dies geschieht im Georgischen nicht. In (1) kann das konzeptuelle Subjekt von “können” (die Stadt) nicht in die Position des adjungierten morphologisch-grammatischen Subjekts *qel-* ‘Hand’ einrücken und so “heraufgestuft” (“advancing”) werden; *qel-* bleibt Subjekt.

(92) Das Verb mit adjungiertem Nomen kann aber ein freistehendes neues Objekt bekommen wie im Griechischen:

- (29) ალტკუმა-ყო მოქმედთა მათ მიმართ თითოჯ სატირი (M 20,2C)
 aytkuma-ḡo mokmed-ta ma-t mimart tito-j satir-i
 Versprechen-er.machte(Aor).es Arbeiter-Pl.Obl ART-Pl.Obl gegenüber
 je-Nom Stater-Nom
 ‘er hatte mit den Arbeitern je einen Stater verabredet’
- (30) οἰκοδομέω τεῖχος
 Haus.baue.ich Mauer
 ‘ich baue eine Mauer’
- (31) Ἥβη νέκταρ ἐωνοχόει (Δ 3)
 Hebe.Nom Nektar.Akk Wein.sie.goss(Aor)
 ‘Hebe schenkte Nektar ein’

Hier liegt wohl kaum eine Heraufstufung von “Staer”, “Mauer” und “Nektar” vor, denn in der zugrundeliegenden Struktur “er gab (machte) ein Versprechen” ist der “Lohn” kein Argument von “geben”. Vielmehr scheint im Georgischen wie im Griechischen eine Art Lexikalisierung eingetreten zu sein: *aytkuma-ḡopa* hat offenbar die syntaktische Distribution von *aytkuma-* ‘versprechen’ angenommen wie in der Parallelversion:

- (29’) ალუტკუა მათ სასყიდელი თითოეულად დრაჰკანი (D)
 aytukua ma-t sasqidel-i titoelulad draḡkan-i
 er.versprach sie-Pl.Obl Entgelt-Nom jeweils Draḡkan-Nom

Aber die altgeorgische Adjunktion kann einen semantisch detransitivierenden Effekt haben:

(32) [Georgien ist das Land, wo man den Gottesdienst auf Georgisch hält und auf Georgisch betet, aber das Kyrie eleison sagt man auf Griechisch, was auf Georgisch heißt:]

უფალო წყალობა ყავ გინა თუ უფალო მეგკწყალენ (Giorgi Merčule 43,7)

upal-o, çqaloba qav, ginatu: upal-o, še-gw-çqale-n **(93)**

Herr, Erbarmen mache, oder.auch: Präv-2O-OV-erbarm-Pl.O

‘Herr, hab’ Erbarmen, oder auch: Herr, erbarme dich unser’

Die Adjunktion verändert nicht die Valenz von *qopa* ‘machen’, aber transitives *šeqqaleba* ‘sich jemandes (direktes Objekt) erbarmen’ wird zu *çqaloba qav*. Dies ist ein interessantes Verfahren, durch eine Art “Antipassiv” ein Äquivalent der nicht-polysynthetischen griechischen Form ἐλέησον ‘erbarme dich’ herzustellen. Das griechische Wort enthält kein Objektzeichen, während das georgische Verb *šeqqaleba* ‘sich erbarmen’ in den finiten Formen notwendigerweise das direkte Objekt der 1. und 2. Person ausdrückt.

9) Der Plural muss nicht unbedingt am adjungierten Nomen, sondern kann im Verb kodiert werden, wie z.B. in (10) und (27). Allerdings gilt dies auch für nicht-adjungierte Nomina im Absolutiv:

(33) ძირ არა დაებნეს (Mk 4,6)

zir ara da-eb-n-es

Wurzel nicht Präv-waren.angebunden(Aor)-Pl-3Pl.S

‘sie hatten keine Wurzeln’

(Das Verb “angebunden sein” ist eines der vielen Verben konkreter Bedeutung, die in den Kartvelsprachen in Abhängigkeit von der Semantik des Possessum das Konzept “haben” ausdrücken. Vgl. (27) und (28).)

Insgesamt kann man also Folgendes sagen:

- a) Das syntaktische Verhalten des adjungierten Nomens ist oder war ursprünglich einerseits dasjenige einer freistehenden Nominalphrase (Kasuzuweisung), andererseits das eines morphologischen Wortes, dem Klitika folgen können, das aber mit dem folgenden Verb kein Kompositum bildet (Tmesis) und das keine Phraseneigenschaften hat (Beschränkung auf die Position des Präverbs). **(94)**
- b) Semantisch gesehen handelt es sich bei der Adjunktion wie bei der Inkorporation um nicht-referentielle Nomina, die mit dem Verb zusammen ein Konzept bilden und daher eine Tendenz zur Lexikalisierung auch in der Form haben (Lexikalisierung des Kasus).

Warum hat nun das Neugeorgische die Adjunktion von Nomina an Verben verloren? Eine Voraussetzung für die altgeorgische Nomen-Adjunktion war, dass die erste Position in einem Verbalsyntagma (21) – dessen genaue Bestimmung hier offen bleiben kann – mit einem Wort gefüllt werden konnte, nämlich durch ein Präverb oder ein Nomen, aber nicht durch eine Phrase. Im Neugeorgischen gibt es keine Struktur (21) mehr; das Präverb ist zur morphologischen Konstituente eines Worts, nämlich des Verbs, geworden und hat folglich seinen Wortstatus verloren. Da das Präverb kein Wort mehr ist, können ihm auch keine Klitika mehr folgen, und Tmesis ist ausgeschlossen. Der Verlust der ersten Position in (21) schließt auch die Adjunktion eines Nomens aus. Ähnlich wie bei deutsch *hinauffahren* die “Wortigkeit” (Wurzel 1993) von *hinauf* eine Voraussetzung seiner Trennbarkeit ist (cf. *fährt immer hinauf*) und statt des Präverbs paradigmatisch auch Nomina als Wörter in gleicher Position zulässt (*Rad fahren : fährt immer Rad*), so war die “Wortigkeit” des altgeorgischen Präverbs eine Voraussetzung für seine paradigmatische Ersetzbarkeit durch ein Nomen.

Scaligers Vorschrift gilt sowohl für das Neugeorgische wie für das Altgeorgische: Das Altgeorgische verletzt die Regeln deshalb nicht, weil das adjungierte Nomen nicht Konstituente des Verbs ist; das Neugeorgische deshalb, weil Scaligers Vorschrift zwar Präverbien zulässt, nicht aber Nomina.

Abkürzungen

Adv = Adverbialis; Akk = Akkusativ; Aor = Aorist; ART = Artikel; C = Hadiš-Evangeliar; Dat = Dativ; Erg = Ergativ; Gen = Genitiv; Imperf = Imperfekt; IO = indirektes Objekt; Nom = Nominativ; O = Objekt; Obl = Obliquus; Opt = Optativ; OV = objektive Version; Pl = Plural; Präv = Präverb; S = Subjekt; Sg = Singular. (95)

Literatur

- Asher, R.E. - J.M.Y. Simpson (edd.): *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford...: Pergamon Press
- Boeder, Winfried 1971: “Neue Forschungen zur Kasustheorie”, *Biuletyn Fonograficzny* 12: 1-27
- Boeder, Winfried 1972: “Einige Bemerkungen zu Postals “anaphorischen Inseln” und “Pseudoadjektiven”, [*Münchener*] *Papiere zur Linguistik* 3: 30-46

- Boeder, Winfried 1979: "Ergative syntax in language change: the South Caucasian languages", in: Frans Plank (ed.): *Ergativity*. Towards a theory of grammatical relations. London...: Academic Press, pp. 435-480
- Boeder, Winfried 1994: "Kartvelische und indogermanische Syntax: Die altgeorgischen Klitika", in: *Indogermanica et Caucasica*. Festschrift für Karl Horst Schmidt zum 65. Geburtstag, herausgegeben von Roland Bielmeier und Reinhard Stempel unter Mitarbeit von René Lanzweert (= Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft 6). Berlin – New York: de Gruyter, pp. 447-471
- Boeder, Winfried 1995: "Suffixaufnahme in Kartvelian", in: *Double Case*. Agreement by Suffixaufnahme. Edited by Frans Plank. New York - Oxford: Oxford University Press 1995, pp. 151-215
- Cherchi, Marcello 1994: "Verbal tmesis in Georgian", *AIΩN* 16: 33-115
- Gerds, Donna B. 1997: "Incorporation", in: Andrew Spencer - Arnold Zwicky (edd.): *The Handbook of Morphology* (= Blackwell Handbooks in Linguistics). Oxford: Blackwell, 84-100
- Harris, Alice C. 1985: *Diachronic Syntax: The Kartvelian Case* (= Syntax and Semantics 18). Orlando...: Academic Press
- Humboldt, Wilhelm von 1836: *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluß auf die (96) geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. Berlin. In Commission bei F. Dümmler
- Imnaišvili, Ivane 1957: *Saxelta bruneba da brunvata punkciebi 3vel Kartulši* (= 3veli Kartuli enis katedris šromebi 4). Tbilisi: Tbilisis Universitetis gamomcemloba
- Lobeck, Christian August 1820: *Phrynichi Eclogae Nominum et Verborum Atticorum cum notis P. J. Nunnesii, D. Hoeschelii, J. Scaligeri et Cornelii De Pauw partim integris partim contractis edidit, explicuit Chr. August Lobeck, Lit. Antiq. in Academia Regimontana professor. Accedunt Fragmentum Herodiani et notae prefationes Nunnesii et Pauwii et Parerga de vocabulorum terminatione et compositione, de aoristis verborum authypotactorum etc. Lipsiae MDCCCXX in Libraria Weidmanniana*
- Madvig, Johan Nikolai 1844: *Lateinische Sprachlehre für Schulen*. Braunschweig
- Miner, K.L. 1986: "Noun stripping and loose incorporation in Zuni", *International Journal of American Linguistics* 52: 242-254
- Mithun, Marianne 1984: "The evolution of incorporation", *Language* 60: 847-894
- Mithun, Marianne 1986: "On the nature of noun incorporation", *Language* 62: 32-37
- Mithun, Marianne 1994: "Word-formation: Incorporation", in: R.E. Asher - J.M.Y. Simpson (edd.) 1994: 5024-5026

- [Phrynichus] 1601-03: *Phrynichi Epitomae Dictionum Atticar. libri III. sive Ecloga* a P. J. Nunnensio [...] integritati restituta, Latine conversa; ejusdem et D. Hoeschelii [...] notis [...] aucta. (Ad Phrynichum et ejus interpretem viri illustris [i.e. Joseph Justus Scaliger] notae, a D. Hoeschelio [...] editae.). Typis M. Mangeri: Augustae Vindelicorum
- de Reuse, W.J. 1994 “Noun incorporation”, in: R.E. Asher - J.M.Y. Simpson (edd.) pp. 2842-47
- Tevzaze, Čola 1959: “Rtuli zmnebi 3vel Kartulši” / Сложные глаголы в древнегрузинском языке, *Tbilisis saxelmçipo pëdagoguri instiṭutiš šromebi* 13: 387-409 (97)
- Tevzaze, Čola 1959: “Rtuli zmnis mimarteba šedgenil šemasmeneltan” / Соотношение сложного глагола с составным сказуемым, *Tbilisis saxelmçipo pëdagoguri instiṭutiš šromebi* 14: 185-191
- Tevzaze, Čola 1960: “Rtuli zmnebi 3vel Kartulši çarmokmnis kategoriaebis miḫedvit” / Сложные глаголы в древнегрузинском языке по деривационным категориям, *Tbilisis saxelmçipo pëdagoguri instiṭutiš šromebi* 15: 190-201
- Wurzel, Wolfgang Ullrich 1993: “Inkorporierung und ‘Wortigkeit’ im Deutschen”, in: L. Tonelli – W. U. Dressler (edd.): *Natural Morphology – Perspectives for the Nineties*. Padova: Unipress, 109-125

[Nachtrag (nicht in der Druckfassung): Leider habe ich bei der Ausarbeitung des Aufsatzes die sehr gründliche Darstellung von Ivane und Vaxtang Imnaišvili übersehen: *Zmna žvel Kartulši* [Iwane Imnaischwili – Vaxtang Imnaischwili: Das altgeorgische Verbum]. Naçili I; II. Mainis Prankpurçi [Frankfurt am Main] 1996, pp. 521-558. Einige Punkte werden auf Grund dessen in einer künftigen Publikation zu präzisieren bzw. zu korrigieren sein. – Winfried Boeder]

E) Inkorporation als Wortbildung: Semantik

a)

(13) *samoc-i çl-is kaç-i*
sechzig-Gen Jahr-Gen Mensch-Nom = ‘ein Mann von sechzig Jahren’

(14) *samoc-çl-ian-i kaç-i*
sechzig-Jahr-Possessivsuffix-Nom Mensch-Nom
= ‘ein Mann vom Jahrgang der Sechzigjährigen’

švid-i çl-is gogona
sieben-Gen Jahr-Gen Mädchen = ‘ein siebenjähriges Mädchen’

švid-çl-ian-i om-i
sieben-Jahr-Possessivsuffix-Nom Krieg = ‘der Siebjährige Krieg’

**švid-çl-ian-i gogona*

(15) in dem Kino vs. im Kino

b) “outbound anaphora”

(16) *my mother’s_i mother_j is quarrelsome but she_j doesn’t mind*
**my (maternal_i) grandmother_j is quarrelsome but she_j doesn’t mind*

(17) *servili tumultu, quos (sc. servos)...* (Caesar BG 1,40,5)

c) “inbound anaphora”

(18) **McCarthy_i was glad that him_jites were in the majority in the room*

(19) diesbezüglich, hiesig, dortig; georgisch: *imateburi* ‘wie es bei ihnen üblich ist’, *imdyevandeli* ‘an jenem Tag gewesenes’

d) Parallele zu Fällen mit “gestrandetem Attribut”:

(20) *ex Anniana Milonis domo* (Cicero Att. 4,3,3)
‘aus dem Haus des Annius Milo’

V. Incorporation as derivation: case roles

(Abkhaz according to Deeters 1931; Lomtatiže 1981)

a) Inkorporation des “Subjekts” (Subjekt intransitiver Verben und direkte Objekte transitiver Verben):

a-oöə də-ps-ər

Def-Mensch er-(Subjekt)-sterb-wenn = ‘wenn der Mensch stirbt’

a-čə ps-ər

Def-Pferd sterb-wenn = ‘wenn das Pferd stirbt’

b) gebundene und ungebundene Lexeme

čh° ‘von der Feuerstelle’ (extroverte Form)

čh°a ‘an der/die Feuerstelle’ (introverte Form)

à-mca ‘das Feuer’ (freies Lexem)

à-mca sə-čh°a-t°o-wp

Def-Feuer 1S-an.der.Feuerstelle-sitz-Stat.Präs

= ‘ich sitze am Feuer’

a-č°əž'al à-mca j-aa-čh°ə-s-xə-wojt

Def-Topf Def-Feuer 3S(DO)-3Obl(possessive)-

von.der.Feuerstelle-1Obl(Agens)-nehm-finit

‘ich nehme des Topf vom Feuer’

c) Klasse inkorporierter (“klassifizierender”) Nomina (“Lokalpräverbien”) im Abchasischen:

Kopf, Nase (‘vor’ usw.), Mund, Fuß, Hand, Bauch (‘in’), Herz, Rachen, Nacken, Seite, Kreuz(des Rückens); Wasser, Berg, Weg, Haus, Feuerstelle, freies Feld (‘draußen’), Ufer, Wiege, Pferd (‘zu Pferde’), Ecke des Hauses usw.

d) “konkret” vs. “generalisiert”, “indefinite” Bedeutung (Lomtatiže 1981):

a-š°əndəq°ra a-cəpxá č°ó-wp

Def-Truhe Def-Schlüssel Gesicht[“Mund”]-Stativ

‘der Schlüssel der Truhe aufliegt (im allgemeinen, immer)’

a-š°əndəq°ra a-cəpxá a-č°ó-wp

Def-Truhe Def-Schlüssel 3Obl(Possessiv)Gesicht[“Mund”]-Stativ

‘der Schlüssel liegt der Truhe auf dem Gesicht, der Schlüssel liegt im konkreten Fall auf der Truhe’